REGIONALE UMSCHAU
ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Einen Freund zu Christus bringen

Elder Clifford T. Herbertson, Großbritannien
Gebietssiebziger

Elder Clifford T. Herbertson

Im Koordinierungsrat der England-Mission London Süd (wo die Pfahlpräsidenten, der Missionspräsident und ein Gebietssiebziger zusammen Rat halten) schaut man sich traditionsgemäß zu Anfang jeder Sitzung eine kurze Präsentation an, bei der Fotos von allen Mitgliedern gezeigt werden, die sich in den vergangenen drei Monaten taufen ließen. Auf den Fotos ist dabei oftmals das neue Mitglied – ganz in Weiß – zusammen mit der Familie, den Missionaren und dem Täufer zu sehen.

Bei einem der letzten Treffen berührte mich ein Foto ganz besonders. Da stand, in weißer Kleidung und mit seinem Arm um einen anderen Mann, mein guter Freund Clive, der schon einmal auf einem ähnlichen Foto zu sehen war – vor knapp zwanzig Jahren.

1998 hatten einige Ereignisse dazu geführt, dass Clive geistig hungerte. Nachdem er von einem Arbeitskollegen ein Buch Mormon erhalten hatte, entschloss er sich dazu, mit dem Fahrrad zum Gemeindehaus nach Slough zu fahren und den Gottesdienst zu besuchen. Lernwillig betrat er die Gemeinde. Als Bischof hieß ich Clive willkommen und freute mich sehr darüber, dass er mehr über die Kirche erfahren wollte. Zwei Missionare waren zur Stelle und kümmerten sich mit großer Begeisterung um ihren neuen Freund. Nach einigen schwierigen Entscheidungen und beachtlichen Veränderungen ließ sich Clive einige Wochen später taufen und betrat den Weg des Glaubens und der Verpflichtungen als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Nach vielen Jahren, er wohnte mittlerweile in einer anderen Gemeinde und in einem anderen Pfahl, kam Clive mit einem Arbeitskollegen ins Gespräch über die Kirche. Nach einigen Gesprächen und nachdem er die starke Eingebung dazu erhalten hatte, gab er seinem Freund ein Buch Mormon, in das er sein Zeugnis geschrieben hatte.

Einige Zeit später wurde in seiner Gemeinde über die drei Punkte des Gebietsplans gesprochen: „Einen Freund mitbringen“, „Geistig und zeitlich eigenständig werden“ und „Einen Vorfahren ausfindig machen“. Als Clive dort saß, musste er an seinen Freund denken, dem er das Buch Mormon gegeben hatte. Er wandte sich zu seiner Frau und sagte: „Ich habe einen Freund, den ich zur Kirche einladen kann.“

Clive handelte der Eingebung entsprechend und rief seinen Freund an. Er lud ihn zur Kirche ein und verabredete sich mit ihm; sie wollten sich vorher auf dem Parkplatz treffen. Der Sonntag nahte heran und sein Freund kam zur Kirche, erfreute sich am Gottesdienst und den anderen Versammlungen und fühlte sich sehr wohl. Später wurde er mit den Missionaren bekanntgemacht, die mit ihm die Lektionen behandelten. Können Sie sich Clives überaus große Freude vorstellen, als ihn sein Freund einige Wochen später darum bat, ihn zu taufen? Dieser Bitte kam Clive voller Freude nach!

Dies ist das Foto, das ich an diesem Tag sah und das mein Herz berührte.

Jesus hat gesagt: „Und wenn es so ist, dass ihr alle eure Tage arbeitet, um dieses Volk zur Umkehr zu rufen, und auch nur eine einzige Seele zu mir führt, wie groß wird eure Freude mit ihr im Reich meines Vaters sein!“[1]

Clive verspürte diese Freude, weil er der Aufforderung unserer Gebietspräsidentschaft gefolgt war und einen Freund zur Kirche mitgebracht hatte. Obwohl er zuvor schon ein paar Mal mit ihm über das Evangelium gesprochen hatte und ihm auch ein Buch Mormon geschenkt hatte – alles ganz wunderbar –, kam die wahre Freude jedoch erst, als er der Eingebung des Geistes folgte und die Einladung aussprach. Die Einladung selbst war so wichtig und notwendig, dass sein Freund ohne sie vielleicht nie zur Kirche gekommen wäre und sich womöglich nie zum Evangelium Jesu Christi bekehrt hätte.

Ich bin davon überzeugt, dass die inspirierte Aufforderung, die wir erhalten haben, nämlich einen Freund zum Herrn zu bringen, etwas ist, was wir wirklich tun können. Clives Beispiel ist eines von vielen, die von der Freude zeugen, die kommt, wenn man jemanden einlädt. Auch ich habe solche Beispiele gesehen und selbst erlebt.

Mögen wir die Eingebungen erkennen und uns darum bemühen, unsere Freunde einzuladen. Mögen wir den Glauben haben und uns dazu verpflichten, dies in die Tat umzusetzen und andere einzuladen, damit wir die gleiche Freude verspüren. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 18:15

Das Haus des Herrn voller Bewunderung und Freude angenommen

Der Tempel in Freiberg ist in seiner Herrlichkeit zum heiligen Dienst wiederhergestellt

Eva-Maria Bartsch, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Freiberg (RS): Am 6. September 2016 ist im Freiberg-Tempel unter der Leitung des Tempelpräsidenten Günter Erlacher und der Tempeloberin Anneliese Erlacher die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Die Umbauarbeiten hatten am 9. März 2015 begonnen und wurden am 20. Juli 2016 abgeschlossen. Am 6. August 2016 durften zuerst die Bauschaffenden und die Anwohner das heilige Haus in seiner Ganzheit betrachten. „Wir haben schon bei unserer Arbeit gemerkt, dass das eine besondere Stätte ist, denn der Umgangston war nicht wie sonst auf dem Bau. Dass das Haus jedoch so schön wird, konnten wir uns nicht vorstellen“, stellte nicht nur einer der Bauleute fest.

Vom 9. bis 11. August war der Empfang für Presse, Rundfunk, Fernsehen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Ob Amtsleiter, Wirtschaftsexperten oder Würdenträger – 384 Gäste waren über das Gehörte und Gesehene erstaunt und wurden zum Nachdenken gebracht. Gästebucheintragungen, Gespräche und Nachrichten in den Medien zeugen von diesen Eindrücken.

21.650 Menschen nutzten vom 12. bis 27. August die Gelegenheit, die heilige Stätte anzusehen. Viele der Besucher erklärten, sie seien von der herzlichen Führung durch die Mitglieder beeindruckt gewesen und hätten in den Räumen des Tempels einen nie empfundenen Frieden verspürt.

Am Vorabend der erneuten Weihung trafen sich über 500 Jugendliche des Tempelbezirks in der großen Messehalle Dresdens zur „Dresden Cultural Celebration“. Die 12- bis 18-Jährigen aus Deutschland, Polen, Ungarn, Tschechien, Moldawien und Rumänien – dem Tempeldistrikt – gestalteten mit Tanz und Gesang ein freudiges, buntes Programm, das von Präsident Dieter F. Uchtdorf, dem Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft der Kirche, mit einer zündenden Rede an die Jugend eingeleitet wurde.

Am 4. September 2016 weihte Präsident Dieter F. Uchtdorf den Tempel in drei Sessionen. Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel und Elder Patrick Kearon von den Siebzigern (Präsident des Gebiets Europa), standen ihm zur Seite. Ihre Ehefrauen begleiteten sie. Die Sessionen wurden in Gemeindehäuser des Tempeldistrikts übertragen, wo Tausende Mitglieder der Kirche die Weihung verfolgen konnten. Der Tempel war erstmals 1985 geweiht worden. ■

FOTO VON EVA-MARIA BARTSCH, DRESDEN

Die Heiligen strömen zur Weihungssession am 4. September 2016

Der Ansturm der Besucher zu den Tagen der offenen Tür

FOTO VON EVA-MARIA BARTSCH, DRESDEN

Über 500 Jugendliche gestalteten ein fröhliches buntes Programm am Vorabend der erneuten Weihung des Tempels in Freiberg

FOTO VON JENS SCHLEGEL, FREIBERG

Österreichs ältester Zweig der Kirche unter neuer Leitung

Gerhard Egger, Öffentlichkeitsbeauftragter des Pfahles Salzburg

Haag am Hausruck (RHS/RS): Am 25. September 2016 wurde Matthias Lipp, der die Gemeinde Haag die letzten sechs Jahre erfolgreich gelenkt hatte, von Bruder Thomas Kohl als Zweigpräsident abgelöst. Bruder Willibald Till dient von nun an als Erster und Bruder Bernhard Mayrhofer als Zweiter Ratgeber.

Pfahlpräsident Franz Mielacher betonte bei der Abendmahlsversammlung, dass die Brüder ihre neuen Aufgaben mit besonderer Ernsthaftigkeit und Demut angenommen haben.

Präsident Kohl bekräftigte in seinem Zeugnis die Wichtigkeit der Gebietsziele und gab praktische Ratschläge für deren Umsetzung.

Der Zweig Haag am Hausruck wurde bereits im Jahre 1901 gegründet und ist damit die älteste organisierte Einheit der Kirche im heutigen Staatsgebiet von Österreich. Wer die Geschichte der Haager Gemeinde kennt, weiß, wie schwierig es die Mormonenpioniere in der einstigen Habsburgermonarchie hatten. Als fromme Christen zum neuen „amerikanischen Glauben“ zu konvertierten, wurde als „Los von Rom“-Bewegung bezeichnet. Etliche Mitglieder, die sich hatten taufen lassen, verloren von heute auf morgen ihre Arbeit und hatten Mühe, ihre großen Familien zu versorgen. Die Familienmitglieder und Bekannten des ersten Zweigpräsidenten Johann Huber sahen sich gezwungen, zum Schutz vor ständigen öffentlichen Anfeindungen zum Protestantismus überzutreten. Johann Huber hatte sich, angeregt durch einen Jugendfreund, der auf Besuch aus Amerika kam, mit der wiederhergestellten Lehre Christi beschäftigt und sich am 27. April 1900 taufen lassen. Da ihm und seiner Familie die freie Religionsausübung untersagt wurde, wurden die Gottesdienste meist im Geheimen im Getreidespeicher („Troadbodn“) seines Michlmayerhofes in Rottenbach (bei Haag) abgehalten. ■

FOTO VON DINO DAFALIAS

Die neue Haager Zweigpräsidentschaft: Erster Ratgeber Willibald Till, Zweigpräsident Thomas Kohl, Zweiter Ratgeber Bernhard Mayrhofer

Die Kirche in den Medien

Samstagern/Richterswil: Zum dritten Mal führte die Gemeinde Richterswil eine Sammelaktion von Kleidern und anderem Material zugunsten des *Vereins Internationale Direkthilfe Rumänien* durch. Das *Höfener Volksblatt* und der *March-Anzeiger* kündigten die Aktion am 12.10.2016 an und informierten die Leser, wo sie die Waren abgeben können.

Bonstetten: „Erntedank mit Alphornklängen – Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen für jedermann“, kündigt der *Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern* am 28.10.2016 einen Erntedank-Gottesdienst der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an.

USA: Mehrere überregionale Zeitungen im deutschen Sprachraum berichten über den Mormonen Evan McMullin aus Utah, der als Drittkandidat bei den US-Präsidentschaftswahlen antritt. „Der ehemalige CIA-Mitarbeiter und Banker tritt als Unabhängiger an, sieht sich aber als klassisch-republikanische Alternative zum rechtspopulistischen Kandidaten der Partei, Donald Trump“, schreibt die *Süddeutsche Zeitung* am 26.10.2016. „Zumindest theoretisch wäre es möglich, dass sie [die Republikaner] Trump fallenlassen und McMullin zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten wählen.“

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

FOTO VON ROLF NEUGEBAUER

Turnhalle, Wiese, Rathaussaal – die Jungen Alleinstehenden bewegen sich durch eine intensive Woche

Herbert Vallon

Elder Paul V. Johnson, Siebziger und derzeit Ratgeber in der Gebietspräsidentschaft Europa, kam eigens zur Tagung der Jungen Alleinstehenden angereist

Linz (RHS): Am 18. Juli 2016 trafen sich 200 Junge Alleinstehende und etwa zwanzig Betreuer und Missionarsehepaare in Linz, um an einer JAE-Tagung teilzunehmen. Die Unterbringung im Julius-Raab-Heim, einem Studentenheim, das im Sommer als Dreisternehotel dient, bot viele Annehmlichkeiten, wie Frühstücksbuffet, Hallenbad, Turnhalle oder auch freies WLAN. Nach Ankunft und Registrierung am Montag konnten bei kurzweiligen Kennenlernspielen erste Kontakte geknüpft werden. Der Abend endete mit einem unterhaltsamen Tanzabend im sogenannten „Volkshaus". Der nächste Tag begann, wie alle weiteren Tage, mit spannenden Kursen, die von teilweise extra angereisten Spezialisten geleitet wurden. Nachmittags durfte man sich jeweils – vom herrlichen Wetter äußerst begünstigt – die Teilnahme an einem Workshop aussuchen. Als Highlights wurden Bogenschießen, Shaolin-Kempo-Selbstverteidigung, Holzschnitzen, Baue-deinen-eigenen-Hobbit-Krug und Drohnenfliegen angeboten. Eine große Anzahl junger Menschen beteiligte sich auch an Dienstprojekten, wie der Arbeit mit Flüchtlingen, der Reparatur eines Schweinegeheges, dem Bemalen von OP-Kleidung für Kinder und der Reinigung der Linzer Au. An den weiteren Abenden erfreute man sich an einer sehr vielseitigen Talenteshow, einem Catch-the-Flag-Spiel im nahegelegenen Wiesengelände und einem von fleißigen Händen liebevoll vorbereiteten festlichen Ball im neuen städtischen Rathaus.

Weihnachten im Schuhkarton!

Claudia Richter, Beauftragte für Aktivitäten, Gemeinde Bad Säckingen, Pfahl Zürich

Bad Säckingen (DW): Unter dem Motto „Freude schenken ist kinderleicht, denn mitmachen kann jeder", fand in der Gemeinde Bad Säckingen im November und Dezember 2015 eine besondere Weihnachtsaktion statt.

Das Ziel, das die Gemeinde anstrebte, war hoch gesteckt. 1100 Pakete für Flüchtlingskinder sollten es werden. Schon im Sommer wurde mit der Vorbereitung begonnen. Es wurden Informationszettel verteilt, die den Verantwortlichen Ideen und Anregungen für den Inhalt dieser Pakete gaben. Bis Ende November war Zeit, die Pakete für die Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren bereitzustellen und schön zu verpacken. Die Familien der Gemeinde halfen fleißig mit, und so wurden zu Hause die Pakete mit allerlei Schönem und Nützlichem gefüllt und in Geschenkpapier gewickelt. Klein und Groß waren daran beteiligt.

Auch Freunde der Kirche unterstützten diese Aktion. Anfang November konnten die Pakete schließlich im Gemeindehaus abgegeben und in einem Raum des Gebäudes gestapelt werden. Jede Woche füllte sich der Raum mehr und mehr mit liebevoll verpackten Päckchen. Wie groß war die Überraschung und Begeisterung, als 130 Pakete gezählt wurden. Das gesteckte Ziel wurde weit übertroffen.

An einem Dezembertag 2015 wurden dann die Päckchen in einem nahegelegenen Flüchtlingsheim abgegeben. Mit großer Freude und Dankbarkeit wurden diese Päckchen von den Flüchtlingskindern in Empfang genommen. Einige Kinder aus der Gemeinde Bad Säckingen waren bei der Übergabe dabei und konnten spüren, welche Freude Schenken bereitet. ■

Elder Paul V. Johnson, Siebziger und derzeit Ratgeber in der Gebietspräsidentschaft Europa, hielt eine Fireside ab, in der er auf die persönlichen Anliegen der Teilnehmer einging.

Den Abschluss der Tagungswoche der Jungen Alleinstehenden bildete eine Zeugnisversammlung in der Turnhalle des Hotels, die viele Teilnehmer als sehr geistig empfanden. ■

Dauerregen, ein geretteter Kühlschrank und herrliche geistige Erlebnisse

Regina Schaunig, nach den Aufzeichnungen der Lagerpresse

Salzburg: Fünfzig Scouts des Aaronischen Priestertums des Pfahles Salzburg und deren Betreuer verbrachten vom 11. bis 16. Juli 2016 im Salzkammergut ein „Regenlager“, das ihnen, wie im Lagerbericht festgehalten wird, „unvergesslich“ bleiben sollte. Nachdem sie am ersten Tag ihre Zelte an einem idyllischen Platz am Wiestalstausee aufgebaut hatten, erfrischten sich die Pfadfinder noch beim Schwimmen im Stausee, doch am Nachmittag des darauffolgenden Tages war aufgrund des einsetzenden Dauerregens für reichlich Abkühlung gesorgt. Der Regen ließ den an das Lager grenzenden Bach so sehr anschwellen, dass der Kühlschrank davonschwamm und nur durch ein sehr mutiges und geschicktes Manöver mittels des selbstgebauten Floßes wieder ins Lager zurückgebracht werden konnte.

Trotz des knöcheltiefen Schlamms ließen sich die Scouts nicht davon abhalten, eine Wanderung zur

FOTO VON LUKAS ROTH

Das selbstgebaute Floß war für die Scouts des Sommerlagers 2016 das Transportmittel Nummer eins

Beim Fußballspiel auf dem aufgeweichten Boden war ein mehr oder weniger intensiver Kontakt mit dem Schlamm unvermeidbar

FOTO VON LUKAS ROTH

FOTO VON LUKAS ROTH

Die Scouts des Pfahles Salzburg freuen sich nach umfangreichen Aufräum- und Reinigungsarbeiten an trockener Kleidung und einem schützenden Dach über dem Kopf

Halleiner Hütte zu unternehmen und ein Fußball(schlamm)spiel mit anschließendem Sprung in den See zu wagen. Wenig später hörte es auf zu regnen, und die Aufräumarbeiten konnten beginnen. Dabei versagten die Räder des Transportwagens und eines Anhängers ihren Dienst. Stefan Roth, Lagerleiter und seit Jahren begeisterter Scoutführer des Pfahles, kam zu dem Schluss, dass das Gepäck und die Ausrüstung mit dem Floß auf die andere Seite des Sees gebracht werden sollten. Wieder waren auf Seiten der Scouts Können und Ausdauer gefragt. Endstation für das diesjährige Sommerlager war das Gemeindehaus Neumarkt, wo Material, Werkzeug, Ausrüstung und Zelte gereinigt und getrocknet wurden. Am Schluss des Lagerberichts ist von „Brathendl mit Pommes, Fireside mit dem Pfahlpräsidenten (Franz Mielacher), Ehrungen und Auszeichnungen“ und „einer herrlichen Zeugnisversammlung“ zu lesen. ■

Umzug und Tage der offenen Tür im Zweig Schaffhausen

Guido Weibel, Zweigpräsident, Gemeinde Schaffhausen, Pfahl Zürich

Schaffhausen (DW): Seit Urzeiten versammelte sich der Zweig Schaffhausen an der Steighalde 11, in einem hübschen Einfamilienhaus in Schaffhausen. Für die kleine Gemeinde, eine der ältesten der Schweiz, wurde der Platz vor allem in der „Kapelle“ langsam zu eng. Im Jahr 2012 begannen die Führer des Pfahles Zürich, nach einer geeigneten Lösung zu suchen. Ein langwieriger Prozess begann und es brauchte viel Geduld, um einen geeigneten Standort zu finden. An der Stauffacherstrasse 36 wurden die Verantwortlichen schliesslich fündig und es wurden verschiedene Umbauten und Anpassungen am Gebäude vorgenommen. Am 10. April 2016 fanden die Sonntagsversammlungen erstmals am neuen Ort statt. Nun wollte sich der Zweig Schaffhausen mit der neuen Umgebung bekanntmachen. Ein Komitee unter der Leitung von Silvia Gardedieu plante für die Zeit nach den grossen Ferien zwei Tage der offenen Tür. Diese fanden am Samstag, dem 17., und Sonntag, dem 18. September statt.

Zuvor wurden Flyer an sämtliche Haushalte der Umgebung verteilt. Unter dem Aufruf „kommt und seht“ wurde jedermann herzlich eingeladen. Am Samstag wurden Gäste am Eingang mit Softdrinks begrüsst. Die Räumlichkeiten der einzelnen Organisationen sowie die Kapelle konnten besichtigt werden, und der Genealogie-Beauftragte Göpf Forster bot eine informative Beratung in Ahnenforschung an. Ein Vortrag zum Thema „Christliche Werte“ durch Bischof Mark Prohaska aus der Gemeinde Winterthur fand regen Zulauf. Zur Abendmahlsversammlung am Sonntag, angereichert mit musikalischen Zeugnissen, erschienen viele Gäste. Die Tage der offenen Tür wurden mit einem Imbiss abgerundet. Menschen fanden zusammen, informierten sich, tauschten sich aus und stärkten sich gegenseitig durch ihre Zeugnisse. ■

FOTO VON GUIDO WEIBEL

Viele Interessierte fanden den Weg in die neuen Lokalitäten

FOTO VON SIGNE LASSL

Jared Jankowsky, neuer Bischof der Gemeinde Wien 5 am Elfingerweg, und seine Familie freuen sich über die ehrenvolle Berufung

Gemeindeväter stehen an der Tür und warten auf die verlorenen Söhne …

Signe Lassl, Nationale Öffentlichkeitsbeauftragte für Österreich

Wiener Neustadt (RHS/RS): Die erst fünf Jahre junge Bischofsgemeinde Wiener Neustadt erlebte im Herbst 2016 ihren ersten Wechsel in der Gemeindeleitung. Der erste Bischof Viktor Hladky wurde von der Pfahlpräsidentschaft mit großem Dank entlassen und verabschiedete sich im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes mit den Worten: „Es war eine heilige Zeit für mich."

Sein Nachfolger Tobias Genge brachte in seiner Antrittsrede seinen Respekt vor dieser Aufgabe zum Ausdruck. Er erklärte: „Bischof ist man nicht um des Titels willen, sondern um des Dienens willen." Tobias Genge, ein gebürtiger Steirer, lebt mit seiner Frau seit über fünf Jahren in Wöllersdorf/Niederösterreich. Das Ehepaar Genge ist seit 16 Jahren glücklich verheiratet und hat zwei Töchter. Bischof Genge ist leitender Angestellter in einem international tätigen Logistikunternehmen. Für die Kirche erfüllte er eine Vollzeitmission in der Taiwan-Mission Taipei.

Wien-Gerasdorf (RHS/RS): Nur wenige Wochen später erfolgte auch in der Gemeinde Wien-Gerasdorf ein Wechsel in der Bischofschaft. „In erster Linie liegt unsere Berufung in unserer eigenen Familie", erklärte der neu berufene Bischof Jared Jankowsky in seiner Antrittsansprache am 8. Oktober 2016. Der Vater von zwei Töchtern und einem Sohn machte klar, dass die Familie für jedes Mitglied dieser Kirche die höchste Priorität im Leben haben muss, doch dass ein Bischof ebenso auch „Vater der Gemeinde" ist, der er vorsteht. Er warte an der Tür auf den verlorenen Sohn und freue sich, wenn er heimkehrt, beschrieb Jankowsky seine Auffassung von dem ihm übertragenen Hirtenamt. Beruflich ist er leitender Angestellter.

Die Rückkehr des scheidenden Bischofs Markus Meyrl in die Zuhörerreihen kommentierte dessen älteste Tochter mit den Worten: „Super, Papa, dann kannst du ja wieder bei uns sitzen!" ■

FOTO VON SIGNE LASSL

Die neue Bischofschaft von Wiener Neustadt: Ruben Härtig (Erster Ratgeber), Bischof Tobias Genge, Michai Cunia (Zweiter Ratgeber)

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links" eingefügt: *Liahona und Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

MISSIONARSERLEBNISSE

Die Arbeit im Garten des „Hauses des Herrn“

Myrtha Weidmann, Gemeinde Winterthur, Pfahl St. Gallen

FOTO VON SISTER BEQUETT

Sister Weidmann

Für 15 Monate meiner Mission hatte ich die Gelegenheit, auf dem Tempelplatz in Salt Lake City zu dienen. Mein Missionsgebiet war gleichzeitig auch die grösste Sehenswürdigkeit im Westen der Vereinigten Staaten und somit vor allem im Sommer eine sehr beliebte Destination für Besucher aus aller Welt. Aus diesem Grund arbeiten dann 220 Missionarinnen aus über 50 verschiedenen Ländern auf dem Tempelplatz gegenüber den 160 während der restlichen Zeit des Jahres.

Als deutschsprachige Sister genoss ich die Gelegenheit, Touren auf dem Tempelplatz in Deutsch und Englisch durchzuführen und von der Wiederherstellung der Kirche Jesu Christi Zeugnis zu geben. Im Sommer erreichten uns viele grosse Busladungen mit Touristen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, und für die meisten war der Besuch auf dem Tempelplatz der erste Kontakt mit der Kirche. Viele waren zu Beginn sehr skeptisch und hatten bereits Vorurteile gegenüber der „Mormonen-Sekte in Utah“, und nur indem ich sie zum Lachen brachte, öffneten sie sich mir und der Kirche gegenüber. Es war unglaublich zu sehen, wie der Geist arbeitete und sich die Herzen in der kurzen halben Stunde erweichen liessen und einige sich sogar für das Buch Mormon interessierten und bereit waren, es zu lesen, um herauszufinden, ob dies die wahre Kirche ist. Ich weiss, dass die Besucher auf dem Tempelplatz den Geist verspürt haben, und es war ein Vorrecht, jeden Tag auf heiligem Boden zu informieren und Zeugnis für den lebendigen Christus zu geben. Ich weiss, er lebt und hat seine Kirche durch Joseph Smith wiederhergestellt, wofür ich sehr dankbar bin.

Nach der Hälfte meiner Mission erhielt ich eine zweite Berufung, die mich für drei Monate in die Kalifornien-Mission San Diego führte. Da kam ich in den Genuss, in einer JAE-Gemeinde tätig zu sein und mit den jungen Mitgliedern zusammenzuarbeiten.

Aus der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* geht hervor, dass Missionsarbeit durch die Mitlieder viel erfolgreicher ist als durch das Von-Tür-zu-Tür-Gehen. Dieses Prinzip hat sich während meiner Zeit dort eindeutig bestätigt, und wir lernten jeden Familienabend oder im Institut neue Gesichter kennen, da die begeisterten Mitglieder ihre Freunde mitbrachten.

Es war unglaublich schön zu sehen, wie sich das Leben derer veränderte, die das Evangelium Jesu Christi in ihrem Leben anwandten. Ich habe gelernt, meine Mitmenschen mehr durch die Augen unseres himmlischen Vaters zu sehen, und mein Zeugnis von der Liebe Gottes für jedes einzelne seiner Kinder ist stark gewachsen. Ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen, die ich auf meiner Mission machen durfte, und würde sie gegen nichts eintauschen. – (DW/RS) ■

Impressum Regionale Umschau

Leitender Redakteur:
Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:
Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:
Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.